Bücher = Livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **112 (2021)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was das Valley denken nennt

ÜBER DIE IDEOLOGIE DER TECHBRANCHE

Die grossen Unternehmen des Silicon Valley stehen ab und zu im medialen Rampenlicht – sei es, weil sie anscheinend den Datenschutz zu wenig ernst nehmen oder weil ihre Steuerstrategien nicht von allen Ländern goutiert werden. Eine Perspektive wird dabei oft ausgeblendet: die der Ideologien und Denkweisen, die diese Technologiefirmen prägen. Dieser Perspektive ist dieses aus dem Englischen übersetzte Taschenbuch gewidmet.

Man taucht darin zunächst ein in die Welt der glorifizierten Studienabbrecher. Anschliessend in die These von Marshall McLuhan: «Das Medium ist die Botschaft» und wie sich diese zu den kalifornischen digitalen Plattformen verhält. Einerseits behaupten die Anbieter dieser Plattformen, Letztere «hätten revolutionäres Potenzial», aber schliesslich sind sie froh, wenn man ihnen abnimmt, dass sie für die auf den Plattformen verbreiteten Inhalte eigentlich nicht verantwortlich sind – und deshalb rechtlich nicht belangt werden dürfen.

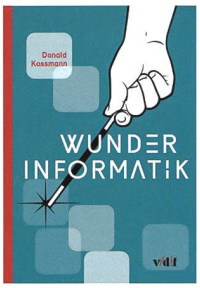
Im Buch wird ein Statement gemacht, das vieles, was man aus Zeitungen kennt, auf den Punkt bringt: «Das Valley gibt sich gerne den Anstrich, intensiv zu debattieren, obwohl dort in Wahrheit Debatten weder geführt werden noch erwünscht sind.» Der Abgang der renommierten KI-Forscherin Timnit Gebru bei Google ist ein aktuelles Beispiel dafür.

Erfrischend ist auch das Schlusskapitel, in dem der Begriff des Scheiterns untersucht wird. Im Silicon Valley erfreut sich dieser Begriff scheinbar einer hohen Popularität. Ausgehend vom «fail better» – von Samuel Beckett übernommen und neu gedeutet – wird aufgezeigt, wie sich das Verständnis dieses Begriffs in der Tech-Branche fast schon zu einem Garant für Erfolg entwickelt hat. Es wird darauf hingewiesen, dass das Scheitern im Valley einen lokalen Charakter hat, wo es «in Blisterfolie gepackt» wird. Das Scheitern derer, die in mittlerweile wertlose Aktien investiert haben und die finanziellen Einbussen direkt am eigenen Leib spüren, wird dort ausgeblendet.

Diese Aussensicht des Literaturprofessors Adrian Daub auf die grossen Technologieunternehmen tut gut, denn das verzerrte und verzerrende Denken gewisser prägenden Persönlichkeiten, auf dessen Essenz man dann in Marketing-Slogans trifft, wird durchschaut. Daub plädiert dafür, nicht jede Disruption als solche zu akzeptieren, sondern durch einen kritischen, historisch geschärften Blick auch die von den Erfindern bestrittene Kontinuität zu würdigen. Nicht alles ist so neu, wie es scheinen möchte. Implizit ist dies ein Plädoyer für einen nüchternen Umgang mit den digitalen Medien statt einer grundsätzlichen Ablehnung oder einem blinden Vertrauen. **NO**

Alle Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen. Die Bücher sind im Buchhandel erhältlich.

Adrian Daub, Suhrkamp Verlag, Taschenbuch, 159 Seiten, ISBN 978-3-5181-2750-6, CHF 24.–.



Wunder Informatik

«Die Informatik ist das wichtigste Werkzeug des 21. Jahrhunderts, um Träume zu erfüllen.» Dies ist die zentrale Aussage, auf die man im Schlusskapitel des Buchs trifft und die das gesamte Buch prägt. Eine gute Basis, um die Informatik vor der Berufswahl stehenden Teenagern schmackhaft zu machen. Der Autor schafft es, der trockenen Materie mit Gleichnissen aus dem Alltag das Bedrohliche zu nehmen. Zugleich deutet er so an, dass eigentlich alle, die sich im Alltag mit Problemen und ihrer Lösung befassen, Informatiker sind und – ohne sie als solche zu bezeichnen – ihre eigenen Algorithmen entwickeln. Der Graben zwischen Informatikern und allen anderen ist eigentlich gar nicht so gross, wie man meint.

Eröffnet wird das Buch mit einen autobiografischen Abschnitt, der unterhaltsam erläutert, wie der Autor zur Informatik kam («aus Mangel an guten Alternativen»), wie ihn seine lineare Karriere bis zur Professur an der ETH Zürich führte und wie er schliesslich in einer Forschungsabteilung in der Privatwirtschaft landete.

Dann wird die Informatik im Kontext der Wissenschaften betrachtet, wobei die einzelnen Richtungen (Natur-, Ingenieurs- und Metawissenschaften) locker und verständlich erläutert werden. Auch die Frage, wieso es kein festes Berufsbild in der Informatik gibt, wird beantwortet.

Im nächsten Kapitel wird die klassische Informatik erklärt, indem sie mit der weniger abstrakten Fachrichtung Architektur verglichen wird. Die Software-Entwicklung entspricht dabei dem Bau eines Hauses. Man wird an Begriffe wie Datenbanken, Netzwerke, Betriebssysteme, Compilerbau und weitere herangeführt. Wichtige Kriterien für gute Software werden aufgeführt. Auch auf die allzu berechtigte Frage, wieso eigentlich so viele Softwareprojekte scheitern, erhält man eine Antwort.

Die moderne Informatik wird in einem separaten Kapitel behandelt. Big Data (das Sammeln von Erfahrungen), Data Science und die künstliche Intelligenz (erfahrungsbasierte Entscheidungen) werden erläutert und mit einem Beispiel entmystifiziert: Wie viele Glaces wird eine Eisverkäuferin auf einem Pausenplatz an einem bestimmten Tag verkaufen? Eine Auswertung der Statistik bzw. Erfahrungswerte liefern die gesuchte Antwort.

Ein lebensnahes Buch über die Informatik und ihre Elemente, Möglichkeiten, Grenzen und Entwicklungen. Und ein klares Statement, dass man kein ungepflegter Nerd mit dicker Brille sein muss, um Spass an der Informatik haben zu können. **NO**

Donald Kossmann, vdf Verlag, Taschenbuch, 133 Seiten, ISBN 978-3-7281-4030-2, CHF 28.–.